

Das Befragen Gottes nach den Berichten der heiligen Schriften

So hat der Herr gesprochen, der Heilige Israels und
sein Bildner: Über die kommenden Dinge befragt mich!
Jesaja 45, 11

Gott ist die Quelle der Wahrheit. Wer aus dieser Quelle schöpft, wird die Wahrheit erlangen und vor Irrtum bewahrt bleiben. Diese Erkenntnis veranlasste die Gottesgläubigen der alten Zeit, bei ihrem Suchen nach Wahrheit mit Gott in Verbindung zu kommen. Es war **nicht** eine Verbindung auf dem Wege **innerer Erleuchtung**, die ihnen Gewissheit bringen sollte, sondern sie wählten den Weg der **äußeren, mit den menschlichen Sinnen wahrnehmbaren Mitteilung der Wahrheit von seiten Gottes**. Sie befragten Gott durch menschliche Hilfsmittel und erhielten auf dieselbe Weise die Antwort Gottes.“

„Sie waren sich bewusst, das die Gott dienende gute Geisterwelt die Vermittlerin des göttlichen Willens und der göttlichen Kundgebungen ist, und das ein Befragen Gottes **gleichbedeutend war mit einem Befragen der Geistwesen des Reiches Gottes**.“

„Ebenso bekannt war ihnen das Geisterreich des Bösen. Das man auch mit diesem in Verbindung treten konnte, lehrte sie die tägliche Erfahrung.“

Zu allen Zeiten des alten Bundes und des ersten Christentums haben die gottsuchenden Menschen von dem Befragen Gottes reichlich Gebrauch gemacht. Die Schriften des alten und neuen Testaments sind voll von Berichten, nach denen die Gottesgläubigen zur Erlangung der Wahrheit „Gott befragten und die durch die Geister Gottes übermittelten Antworten entgegennahmen.“

„Schlage die Bibel auf und gehe die einzelnen Schriften durch, und du wirst dies bestätigt finden.“

„Schon sehr früh wird in der Bibel das „Befragen Gottes“ erwähnt. Von Rebekka, der Frau Isaaks, wird berichtet, dass sie den Herrn befragte, als sie während ihrer Schwangerschaft in Sorge war: „Als ich nun die beiden Kinder in ihrem Schoße stieß, sagte sie: Wenn es so steht, wozu bin ich dann in diesen Zustand gekommen? **Und sie ging hin, um den Herrn zu befragen**“. (1. Mos. 25,22) Auf welche Weise die „Befragung Gottes“ geschah, wird hier nicht berichtet. Auch nicht, auf welchem Wege sie die Antwort entgegennahm, die ihr zuteilwurde. Aus der einfachen Erzählung geht jedoch hervor, das damals ein Befragen Gottes nichts außergewöhnliches war.“

„Nach dem Auszug der Israeliten aus Ägypten kam das Volk täglich zu Mose, damit er in ihren Anliegen „Gott befrage“: „Als nun der Schwiegervater des Mose sah, was er alles mit dem Volk zu tun hatte, sagte er: „Was machst du dir da mit dem Volk so viel zu schaffen? Warum sitzt du allein zu Gericht, während das ganze Volk vom Morgen bis zum Abend vor dir steht?“ Mose antwortete seinem Schwiegervater: „Ja, **das Volk kommt zu mir, um „Gott zu befragen**“. So oft sie einen Rechtshandel haben, kommen sie zu mir, damit ich Schiedsrichter zwischen den Parteien sei und ihnen **Gottes Rechtssprüche und Entscheidungen** kund tue“. (2. Mos. 18,14-17) Auch hier ist nicht angegeben, wie das Befragen vor sich ging. Erst später, als Mose auf Geheiß Gottes das Offenbarungszelt hergestellt hatte, werden nähere Angaben darüber gemacht, mit welchen Mitteln das „Befragen Gottes“ und die darauf erfolgenden Antworten ermöglicht wurden: „Mose aber nahm jedesmal das Zelt und schlug es für den Herrn außerhalb des Lagers auf und nannte es „Offenbarungszelt“. So oft nun jemand den Herrn befragen

wollte, ging er zu dem Offenbarungszelt hinaus, das außerhalb des Lagers lag. Wenn aber Mose selbst zu dem Zelt hinausging, so standen alle Leute auf und traten ein jeder an den Eingang seines Zeltes und blickten hinter Mose her, bis er in das Offenbarungszelt eingetreten war. Sobald dann Mose eingetreten war, **senkte sich die Wolkensäule herab** und nahm ihren Stand am Eingang des Zeltes, **solange der Herr mit Mose redete**. Wenn nun das ganze Volk die Wolkensäule am Eingang des Zeltes stehen sah, erhob sich das ganze Volk und jeder warf sich am Eingang seines Zeltes nieder. Der Herr aber redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie jemand mit seinem Freunde redet. Mose kehrte dann wieder in das Lager zurück, während sein Diener Josua, der Sohn Nuns, ein junger Mann, das Zelt nicht verließ“. (2. Mos. 33, 7-11) Das wesentliche aus diesem Bericht ist dir bereits aus früheren Erklärungen bekannt. Nun muss dir auffallen, dass ein Unterschied erkennbar ist zwischen der Art, wie **Mose** Gott befragte und der Art, wie das **Volk** es tat. Mose erhält bei dem hier geschilderten **feierlichen** Befragen Gottes **als Vertreter des ganzen Volkes** die Antwort der Herren durch die **Wolkensäule**. Aber wenn Leute aus dem Volke Gott befragten, erhielten sie die Antwort Gottes nicht durch die Wolkensäule, sondern auf eine andere Weise. Sie ist zwar nicht klar ausgesprochen, aber doch hinreichend angedeutet, so dass der Kenner dieser Vorgänge darüber nicht im Unklaren ist. Es heißt nämlich, das Josua, der Diener des Moes, das Offenbarungszelt nicht verlassen durfte. Sein Verbleiben im Zelt musste doch einen Grund gehabt haben. Es hing mit dem Befragen Gottes zusammen. Und zwar **diente Josua als Medium für die Leute aus dem Volke**, die in ihren **Privatangelegenheiten** Gott befragen wollten. Es heißt ja ausdrücklich, dass „jeder, der Gott befragen wollte, zum Offenbarungszelt hinausging“. Bestimmte Stunden zum „Befragen Gottes“ waren nicht angesetzt. Deshalb musste Josua stets im Zelte anwesend sein und den einzelnen Leuten aus dem Volk als Medium zur Vermittlung der Antworten Gottes zu jeder Zeit zur Verfügung stehen. **Ihn benutzten die Geister Gottes als Werkzeug in derselben Weise, wie sie sich der heutigen Medien bedienen.“**

„Es wurde bei den Israeliten feststehender Gebrauch, nichts von Bedeutung zu unternehmen, ohne Gott befragt zu haben. Gott hatte ja dem Mose verheißen: „Ich will dir alles mitteilen, was ich den Israeliten durch dich aufzutragen habe“. (2. Mos. 25) „Ich will dort im Offenbarungszelt mit den Israeliten in Verkehr treten“. (2. Mos. 29, 42 u. 43) Bei dem Befragen Gottes handelte also das Volk ganz nach dem göttlichen Willen.“

„Nach Josuas Tode fragten die Israeliten beim Herrn an: „Wer von uns soll zuerst gegen die Kanaanäer hinaufziehen, um mit ihnen zu kämpfen?“ Der Herr antwortete: „Juda soll hinaufziehen. Hiermit gebe ich das Land in seine Gewalt“. (Richter 1, 1-2)

„Als die Daniten sich ein Gebiet zur Ansiedlung suchten, schickten sie fünf Männer, um das Land zu erforschen. Diese trafen einen Leviten, der im Hause des Micha als Medium weilte. Da baten sie ihn: „**Befrage doch Gott**, damit wir erfahren, ob das Unternehmen, für das wir jetzt unterwegs sind, glücklichen Erfolg haben wird.“ Der Priester gab ihnen hierauf Bescheid: „Zieheth getrost hin; euer jetziges Unternehmen ist dem Herrn wohlgefällig“. (Richter 18, 1-7) An dieser Stelle wird auch ausführlich erzählt, auf welche Weise das Befragen Gottes vor sich ging. Es wird berichtet, das Micha sich von einem Goldschmied ein „geschnitztes und gegossenes Gottesbild hatte anfertigen lassen“. „Gottesbild“ nennen es eure Bibelübersetzer, die nicht wissen, was darunter zu verstehen ist und sogar meinen, es sei ein „Götzenbild“ gewesen. In Wirklichkeit war es **eine Nachbildung des Orakelschildes auf dem Kleide des Hohen Priesters**, das bekanntlich zum Befragen Gottes diente und davon den Namen „Orakelschild“ führte.“

„Die Nachahmungen des hohepriesterlichen Orakelschildes durch das israelitische Volk dienten dem **Privatgebrauch** zum „Befragen Gottes“. Es war dasselbe, wie die in euren spiritistischen Kreisen gebrauchte „Planchette“ und bestand wie diese, aus zwei Teilen: aus dem untern, unbeweglichen Teil, der gewöhnlich als Platte gegossen und mit den Buchstaben des

Alphabetes und andern Zeichen der Verständigung versehen war – und einem schön geschnitzten, leichten Holzbrettchen, an dem sich eine Spitze als Zeiger befand. Die gegossene Platte wurde entweder auf einen Tisch gelegt oder auf einem festen Sockel oder Säule befestigt. Sie war glatt poliert, damit das Holzbrettchen leicht darüber hingleiten konnte. Beim Befragen Gottes wurde das Holzbrettchen auf die polierte Platte gelegt. Das Medium legte seine Hand auf das Holzbrettchen, und wartete ab, ob sie mit Hilfe der medialen Odskraft von den Geistwesen zu den Buchstaben der „Platte“ hinbewegt wurde. Geschah dies, so zeigte die Spitze des Brettchens die Buchstaben nacheinander an, die zu Worten und Sätzen zusammengefasst, die Antwort der Geisterwelt enthielten. Es war also im Wesentlichen dasselbe wie beim Orakelschild des Hohen Priesters.“

„Auch darin ahmte man bei den privaten Orakelschildern das kostbare „Brustschild“ des Hohen Priesters nach, das man die Buchstaben auf Edelsteine eingravieren und diese durch einen Goldschmied in kunstgerechter Arbeit in die gegossene Platte einlegen ließ. Man gab sehr große Summen dafür aus. Und wie der Hohe Priester beim Befragen Gottes mit einem kostbaren Priestergewand bekleidet war, so schaffte man ein ähnliches Gewand auch für die **Privat-Medien** an, die das Orakelschild bedienten. So tat auch Micha: „Er ließ ein kostbares Priestergewand und ein Orakelschild anfertigen und stellte einen seiner Söhne an, um ihm als Priester zu dienen“. (Richter 17,5) Auch Gideon ließ aus den von den Midianitern erbeuteten Goldsachen ein „Orakel“ der eben geschilderten Art anfertigen und stellte es in seinem Wohnort Ophra auf (Richter 8, 27) Jeder konnte es zum „Befragen Gottes“ benutzen. Allein bald wurde es vom Volke auch zum „Befragen der Bösen“ gebraucht. „Ganz Israel trieb damit Abgötterei, sodass es für Gideon und sein Haus zum Fallstrick wurde.“ Gideon beabsichtigte damit nur das „Befragen Gottes“, aber das Volk missbrauchte es, um die „Toten zu befragen“, sich also mit der bösen Geisterwelt in Verbindung zu setzen. Und das war Abgötterei.“

„Doch die Gesetzestreuen unter den Israeliten machten nur im Notfall von dem privaten Befragen Gottes in ihren Familien Gebrauch. Bei wichtigen Dingen zogen sie es jedoch vor, an der Stelle bei Gott anzufragen, die Gott selbst zur Zeit des Moses bestimmt hatte. Sie gingen zum „Offenbarungszelt“ und ließen den Hohen Priester durch das Orakelschild Gott befragen. So machten sich die Israeliten auf den Weg nach Bethel, um Gott zu befragen, wer von ihnen zuerst zum Kampfe mit den Benjaminiten ausziehen sollte. Der Herr antwortete ihnen: „Juda soll den Anfang machen“. (Richter 1, 1-12)

„Als Saul die Philister noch in der Nacht verfolgen und gänzlich vernichten wollte und seine Leute damit einverstanden waren, sagte der Priester zu ihm: Wir wollen zuerst hier vor Gott treten. Als nun Saul bei Gott anfragte: Soll ich zur Verfolgung der Philister ausziehen? Wirst du sie in die Hand Israels geben? erteilte ihm der Herr an jenem Tage keine Antwort. Denn der Sohn Sauls hatte an diesem Tage gegen ein Verbot Gottes gehandelt. Gott wollte durch das Versagen der Antwort zu erkennen geben, dass er nur denen antworten will, die seinen Weisungen auch nachkommen“. (1. Sam. 14, 36-46)

„David pflegte fast immer durch das „Orakelschild“ Gott zu befragen. Sein Medium war der Priester Abjathar: „David gewann neue Kraft durch sein Vertrauen auf den Herrn, seinen Gott, und befahl dem Priester Abjathar, dem Sohne Abimelechs: Bringe mit das „Ephod“ (Orakelschild) her! Als nun Abjathar das Ephod zu David gebracht hatte, richtete David die Frage an den Herrn: Soll ich diese Räuberschar verfolgen? Werde ich sie einholen? Da erhielt er die Antwort: Ja, verfolge sie, du wirst sie sicher einholen und die Gefangenen erretten.“ (1. Sam. 30, 7-8)

„Nur von solchen lässt sich Gott befragen, die ihr volles Vertrauen auf ihn setzen und auf seine Hilfe bauen. Wer sich jedoch mit dem Bösen abgibt und auch von der Verbindung mit den Geistern der Tiefe Hilfe erwartet, den weist Gott zurück. „Diese Männer haben ihre Götzen in

ihr Herz geschlossen und sie sich als Anstoß zu ihrer Verschuldung vor die Augen gestellt: **Sollte ich mich da von ihnen befragen lassen?**“ (Hesekiel 14, 1-3)

„Nicht die Menschen mit geteiltem Herzen, die heute zu Gott und morgen zu Baal gehen, die heute die Kirche besuchen und danach die Werke des Bösen vollführen, erhalten von Gott Antwort, damals nicht und auch heute nicht. Gott hat diese Menschen nach ihrem wahren Wesen beim Propheten Jesaja gezeichnet: „Zwar **befragen** sie mich **Tag für Tag** und tragen Verlangen nach der Kenntnis meiner Wege; als wäre es ein Volk, das Gerechtigkeit übt und das Recht seines Gottes nicht verlassen hat, fordern sie wohlverdiente Rechte von mir, erwarten ungeduldig eine **Kundgebung Gottes**. Warum fasten wir, sagen sie, und du siehst es nicht? ... das ist vielmehr das rechte Fasten, wie ich es leibe, das man ungerechte Fesseln löst, dass man die Bande des Knechtschaftjoches sprengt, Vergewaltigte in Freiheit setzt und jegliches Joch zerbricht. Nicht wahr, wenn du dem Hungrigen dein Brot brichst und unglückliche Obdachlose in dein Haus nimmst, wenn du einen Nackten siehst, ihn bekleidest und dich deinen Volksgenossen nicht entziehst; Dann wird dein Licht wie das Morgenrot hervorbrechen und deine Heilung schnelle Fortschritte machen ... **wenn du dann fragst, wird der Herr dir antworten.**“ (Jesaja 58, 1-9)

„Verschieden war die Art, wie Gott seine Kundgebungen den gläubigen Menschen übermittelte, die sich in ihren Anliegen an ihn wandten. In der Geschichte des Saul wird erwähnt, auf welche Weise dieser erste König des israelitischen Volkes die Antworten Gottes empfing, so lange er Gott treu blieb. Am Tage vor der Schlacht von Gelboe fragte Saul, von dem der Geist Gottes wegen seines Ungehorsams gewichen war, bei Gott an. Aber der Herr gab ihm keine Antwort, weder durch „Träume“ noch durch das „Orakelschild“ noch durch die „Propheten“. (1. Sam. 28,6) Also hatte Saul bisher die Antworten Gottes entweder durch „**Träume**“ oder durch das „**Orakelschild**“ oder durch „**Propheten**“ erhalten. Das, was eure Bibelübersetzer mit dem Wort „träume“ bezeichnen, ist ein geistiges Schauen, eine Vision, ein Hellsehen oder Hellhören, wodurch dem Betreffenden eine Wahrheit mitgeteilt wird.“

„Ein solches Schauen kann nur dem zuteilwerden, der die mediale Veranlagung dazu hat. Die Geisterwelt muss sich daher bei der Auswahl der Mittel ihrer Kundgebungen auch nach den Aufnahmefähigkeiten desjenigen richten, für den sie bestimmt sind.“

„Bei dem „**Orakelschild**“ erfolgten die Antworten Gottes unter Mitwirkung eines Mediums, wie ich dir bereits wiederholt erklärt habe.“

„Bei den „**Propheten**“, die so oft in der Bibel als Überbringer der Kundgebung Gottes auftreten, handelt es sich um Sprechmedien“, die aber auch nicht selten auf dem Wege des Hellsehens und des Hellhörens die Antworten Gottes in Empfang nahmen und dann weiter gaben.“

„Wo immer euch in den heiligen Schriften das „Befragen Gottes“ begegnet, da findet ihr die Wahrheit bestätigt, dass Gott den Menschen, die sich vertrauensvoll an ihn wenden und ihn befragen, seine Antwort auf irgend eine **menschlich wahrnehmbare** Weise zuteil werden lässt.“